

Europas Weinbau: Wohin geht die Reise?



**Herbert Moser,
Sommelier des
Jahres 2005 und
Chef de restaurant
im Hotel Walserhof
in Klosters**

Die EU-Kommission in Brüssel hat entschieden: Weine aus der neuen Welt dürfen ohne Deklaration nach Europa importiert werden. Da stellt sich die Frage: Was bedeutet dies für uns?

Künftig können Weine, die mit Eichenholzschnitzeln angereichert wurden oder mit Konzentrations-

maschinen dichtere Aromen erhalten haben, ohne entsprechende Deklaration eingeführt werden. Für Europas Winzer ein guter Grund, sich einige Gedanken zu machen. Immerhin zahlt man für ein gutes Eichenholzfass an die 900 Franken. Und auch das Trinkvergnügen könnte unter dem EU-Entscheid leiden, zumindest dann, wenn die Weine alle uniformiert und gleich schmeckend daberkommen.

Für mich ist klar: Das darf nicht sein! Denn was gibt es Schöneres als verschiedene Weinjahrgänge eines Winzers zu verkosten und die

unterschiedlichen Aromen und Geschmäcke dieser gleichen und doch so unterschiedlichen Weine zu erleben.

Eine mögliche Lösung habe ich in der Wachau in Österreich entdeckt. Dort haben sich alle Winzer mit einem Ebrenkodex verpflichtet, ihre Weine nach alten und gebräuchlichen Regeln herzustellen. Dieses Beispiel wäre doch auch für die Schweiz nachahmenswert.

Wenn die Winzer und auch die Konsumenten diesen Weg unterstützen, müssen wir nicht bange sein um die Weinzukunft.